

„Ich trat einst an einem schönen Maitage in meinen Garten und bemerkte in einem der Wege eine tote Maus ausgestreckt, die sich von Zeit zu Zeit hin und her bewegte. Als ich sie mit dem Stocke umwendete, erblickte ich einen Totengräber, der ohne Zweifel durch sein Bemühen, dieses Tier zu begraben, jene Bewegung bewirkt hatte. Auch ließ er sich durch mich in seinem Vorhaben keineswegs irre machen, sondern fuhr emsig fort, sein Totengräberamt zu betreiben, welches ihm jedoch, aller Anstrengungen ungeachtet, nicht gelingen wollte, weil der Boden festgestampft und zugleich mit grobem Riesande überschüttet war. Endlich schien er es aufgeben zu wollen, er verließ die Maus und lief eine ziemlich weite Strecke im Wege fort. Nach einigem, wie mir dünkte, ganz zwecklosen Hin- und Herlaufen wendete er sich seitwärts nach einem Gartenbeete. Kaum spürte er hier lockern Boden, als er sofort sein voriges Scharren wieder begann, und da dies hier weit besser von statten ging, so sah ich ihn bald geraden Wegs nach der Maus zurückkehren, die er nun durch Zerren, Stoßen und Schieben fortbringen zu wollen schien. Allein sein Bemühen war ohne Erfolg, und nach manchem vergebens wiederholten Versuche flog er endlich plötzlich auf und davon. Somit glaubte ich nichts gewisser, als daß er das ganze Unternehmen völlig aufgegeben habe. Allein wie groß war mein Erstaunen, als ich ihn nach wenigen Augenblicken mit drei und vier andern seinesgleichen zurückkehren sah. Wie verabredet krochen alle augenblicklich unter den toten Körper, der nachher anfang, mobil zu werden, und auf dem Rücken der Käfer zwar langsam, aber geraden Wegs nach jenem Gartenbeete sich fortbewegte. Als der sonderbare Leichenzug auf der Stelle, wo der Käfer zuvor gescharrt hatte, angelangt war, ging die Bestattung des Leichnams förmlich vor sich. Immer tiefer senkte er sich in den Boden ein; endlich erschienen sämtliche Totengräber auf der Oberfläche, und in großer Schnelligkeit war das Grab zugescharrt, worauf sie theils davonsflogen, theils aber sich in das Grab verkrochen.“

Spießt man ein totes Tier auf ein Stück Holz und steckt dies mit dem untern Ende in die Erde, so verwühlen die Totengräber diese Stütze so lange, bis sie umfällt, und versenken dann den Leichnam.

Der Zweck dieser beschwerlichen Arbeit ist, ihrer jungen Nachkommenschaft eine gefüllte Speisekammer zu bereiten. Ist nämlich der Leichnam völlig eingesenkt, so kriechen sie auf denselben und legen ihre Eier hinein. Ihre Arbeit ist vollendet. Sie breiten ihre Flügel aus und fliegen weiter. Die großen Fleisch- und Schmeißfliegen, die so gewaltig summen und so